

Im Vorfeld der heutigen USDA Zahlen war der Sojakomplex von Verlusten geprägt. Es ist weiterhin die Unsicherheit der langfristigen Exportentwicklung aufgrund der sprunghaften Handelspolitik der US-Regierung, aber vor allem auch die deflationäre Entwicklung der chinesischen Verbraucherpreise. Diese waren im Februar so schnell gefallen waren, wie in den letzten dreizehn Monaten nicht und man befürchtet einen nachhaltigen Rückgang der Nachfrage aus China. Natürlich drückt auch der gute Erntefortschritt in Südamerika. Außerdem ging gestern Druck auf die Kurse von sinkenden Rohölnotierungen aus. Das USDA veröffentlichte seit längerer Zeit einen meldepflichtigen Exportverkauf von Sojabohnen in Höhe von 195.000 mto an nicht benannte Destinationen. Dieser fand aber keine weitere Beachtung. Auch die Zahlen zu den wöchentlichen physischen Ausfuhren wurden lediglich zur Kenntnis genommen. In der Woche bis zum 6. März wurden demnach 877.218 mto an Sojabohnen aus den USA verladen. Der Handel hatte eine Menge von 400.000 - 900.000 mto erwartet. In der Summe wurden in der laufenden Saison jetzt 38,44 mio. mto ausgeführt, wo es im letzten Jahr zu dieser Zeit 35,08 mio. mto waren. Die Mais-Futures konnten durch Positionierungen vor den USDA Zahlen zulegen, sicher auch etwas im Fahrwasser der Weizenkurse. Diese legten deutlich zu, nachdem zum wiederholten Male Zweifel an den Vegetationsbedingungen in den Hauptanbaugebieten Russlands und den USA aufkamen. Derzeit befürchtet man Beeinträchtigungen durch fehlende Niederschläge. Dagegen sieht Indien einer Rekordernte beim Weizen entgegen. Der weltweit zweitgrößte Weizenproduzent rechnet mit einer Ernte von 115,4 mio. mto (113,3 mio. mto 2024). Diese wird aber wegen eines immer größer werdenden Bedarfs des Landes auch benötigt. Der e-Trade handelt bis auf die Weizen-Futures mit leicht positiven Vorzeichen. Der EURO handelt derzeit bei der 1,09 USD-Marke. Aktuell scheint noch unklar, ob die designierte neue deutsche Regierung ihr ambitioniertes Schuldenprogramm noch kurzfristig durch das Parlament bekommt. Genauso zeigen die deutschen Exporte weiterhin eine negative Entwicklung, auch wenn die Industrieproduktion im Januar etwas zulegen konnte.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

